

Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volksstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. Verantwortlicher Redakteur Ernst Wittmann, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Pfanter & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 3. — Fernsprechnr. 1111. — Abonnement: Für Inland 1.50 M. für die Redaktion 1.75 M. für den Verlag und die Druckerei 90 Pf. — Zeitungsdirektion Seite 116. Bezugserlös: Vierteljährlich 4 M., monatlich 1.30 M., 60 Pf. Beim Abholen von der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 2 M., monatlich 70 Pf. Bei den Postanstalten 2.25 M., ohne Postgebühr. Einzelne Nummern 10 Pf. Anzeigen: Die 1. Spalte 20 Pf., die 2. Spalte 15 Pf., die 3. Spalte 10 Pf., die 4. Spalte 5 Pf. im Monat. Bei längerer Dauer des Anzeigenauftrags sind besondere Abmachungen zu treffen. — Einmaliger Rabatt kann vereinbart werden, wenn nicht binnen 4 Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt.

Nr. 60.

Magdeburg, Sonnabend den 11. März 1916.

27. Jahrgang.

Der neue Feind.

Man sollte wirklich meinen, daß Deutschland an äußeren Feinden jetzt nachgerade genug habe, daß eigentlich keine weiteren mehr dazu zu kommen brauchen, um den Existenzkampf dieses Reiches zu erschweren. Trotzdem haben wir seit dem 9. März einen weiteren Feind mehr, nachdem die deutsche Regierung der portugiesischen amtlich hat erklärt, daß sie sich als

mit Portugal im Kriegszustand

befindlich betrachtet. Nach den Vorgängen kommt diese Kriegserklärung kaum noch überraschend. Die deutsche Note, die dem portugiesischen Gesandten am Donnerstag früh, zugleich mit seinen Pässen, überreicht wurde, führt nur Tatsachen an, die im wesentlichen schon bekannt waren, und die schon lange bewiesen hatten, daß Portugal sich vollkommen als Vasallen Englands fühlt, und die deutschen Interessen an jeder Stelle, wo es nur konnte, schwer zu schädigen suchte.

Wir lassen hier, aus chronistischen Gründen, die Mitteilung der offiziellen „Nordd. Allg. Ztg.“ vom Donnerstagabend mit dem Wortlaut der überreichten Erklärung folgen:

Am 23. Februar beschlagnahmte die portugiesische Regierung die in den portugiesischen Häfen liegenden deutschen Schiffe. Unmittelbar nach Bekanntwerden dieses Vorgangs erhielt der kaiserliche Gesandte in Lissabon Dr. Rosen Auftrag, gegen die Maßnahmen zu protestieren und ihre Aufhebung zu verlangen. Die betreffende Note wurde am 27. Februar der portugiesischen Regierung übergeben. Ungeachtet dieser Tatsache verbreitete die portugiesische Regierung in Lissabon in ihrer offiziellen Presse die Nachricht, daß eine deutsche Protestnote überhaupt nicht existiere. In der portugiesischen Kongresssitzung leugnete der Justizminister sogar offiziell ein Vorhandensein der Note ab. Die von dem kaiserlichen Gesandten verlangte Nichtigstellung in einer Preskonferenz unterblieb.

Erst am 4. März erschien der hiesige portugiesische Gesandte im Auftrag seiner Regierung im Auswärtigen Amt, um eine Note zu übergeben, welche die deutsche Forderung ablehnte. Die Abschrift dieser Note wurde am selben Tage dem kaiserlichen Gesandten in Lissabon übergeben. Darauf erhielt dieser Anweisung, der portugiesischen Regierung die nachstehend wiedergegebene Erklärung zu zukommen. Die Abschrift derselben ist dem hiesigen portugiesischen Gesandten übermittelt worden.

„Seit Beginn des Krieges hat die portugiesische Regierung durch

neutralitätswidrige Handlungen

die Feinde des Deutschen Reiches unterstützt. Den englischen Truppen wurde in vier Fällen der Durchmarsch durch Mozambique gestattet. Die Versorgung deutscher Schiffe mit Kohle wurde verboten. Ein neutralitätswidrig ausgebeuteter Aufenthalt englischer Kriegsschiffe in portugiesischen Häfen wurde zugelassen. England wurde die Benutzung Madagaskars als Flottenstützpunkt gewährt. Der Entente wurden Geschütze und Kriegsmaterialien verschiedener Art, England überdies ein Torpedobootzerstörer verkauft. Deutsche Kabel wurden unterbrochen. Das Archiv des kaiserlichen Vizekonsulats in Mosambik wurde beschlagnahmt.

Expeditionen wurden nach Afrika entsandt und offen als gegen Deutschland gerichtet bezeichnet. An der Grenze von Deutsch-Südwestafrika und Angola wurde der deutsche Bezirksamtmann Dr. Schulte (Zena) sowie zwei Offiziere und Mannschaften durch Einladung nach Naukila gelockt und dort am 19. Oktober 1914 für verhaftet erklärt, und, als sie sich der Festnahme zu entziehen suchten, wurden sie zum Teil niedergeschossen und die Überlebenden mit Gewalt gefangen genommen. Retorsionsmaßnahmen unserer Schutztruppe folgten. Von Deutschland abgeschnitten, handelte die Schutztruppe in der durch das portugiesische Vorgehen hervorgerufenen Annahme, daß Portugal sich mit uns im Kriegszustand befinde. Die portugiesische Regierung remonstrierte wegen der letzteren Vorgänge, ohne die ersteren zu erwähnen, und beantragte unser Verlangen, uns mit unseren Kolonialbehörden diffizierten Telegrammentexten zwecks Aufklärung des Sachverhalts zu verschaffen, überhaupt nicht.

Während der Kriegsdauer erging sich, unter mehr oder weniger offenkundiger Begünstigung durch die portugiesische Regierung die Presse und das Parlament in größtenteils beschimpfenden Äußerungen des deutschen Volkes. In der Kammer Sitzung vom 23. November 1914 sprach der Führer der Partei der Evolutionisten in Gegenwart fremder Diplomaten sowie der portugiesischen Minister schwere Beleidigungen gegen Deutschland aus, ohne daß ein Einspruch seitens des Kammerpräsidenten oder eines Ministers erfolgt wäre. Der kaiserliche Gesandte erhielt auf seine Vorstellungen nur die Antwort, daß der betreffende Passus im offiziellen Sitzungsbericht nicht enthalten sei.

Wir haben gegen diese Vorgänge in jedem Einzelfall protestiert sowie verschiedentlich die ernstesten Vorstellungen erhoben und die portugiesische Regierung für alle Folgen verantwortlich gemacht. Eine Remedur ist jedoch nicht erfolgt. Die kaiserliche Regierung hatte gleichwohl in langwieriger Würdigung der schwierigen Lage Portugals es bisher vermieden,

ernstere Konsequenzen aus dem Verhalten der portugiesischen Regierung zu ziehen.

Am 23. Februar erfolgte auf Grund eines Dekrets vom gleichen Tage ohne vorherige Verhandlung die

Beschlagnahme der deutschen Schiffe.

Diese wurden militärisch besetzt und die Mannschaften von Bord geschickt. Die kaiserliche Regierung hat gegen diesen flagranten Rechtsbruch protestiert und die Aufhebung der Beschlagnahme der Schiffe verlangt. Die portugiesische Regierung hat das Verlangen abgelehnt und ihre Gewaltmaßregel durch Rechtsausführungen zu begründen versucht. Sie geht davon aus, daß unsre durch den Krieg in den portugiesischen Häfen festgelegten Schiffe infolge der Festlegung nicht dem Artikel 2 des deutsch-portugiesischen Handels- und Schiffsverkehrsvertrags, sondern ebenso wie andres im Lande befindliches Eigentum der unbeschränkten Gebietshoheit und damit dem unbeschränkten Zugriff Portugals unterliegen. Weiterhin aber meint sie, daß innerhalb der Grenzen dieses Artikels gehalten zu haben, da die Requisition der Schiffe einem dringenden wirtschaftlichen Bedürfnis entspräche, auch in dem Beschlagnahmedekret eine später festzusetzende Entschädigung vorgesehen sei.

Diese Ausführungen erscheinen als Leere Ausflüchte. Artikel 2 bezieht sich auf jede Requisition deutschen, in portugiesischen Gebiet befindlichen Eigentums, so daß dashingestellt bleiben kann, ob die angeblühete Festlegung der deutschen Schiffe in portugiesischen Häfen ihre Rechtslage verändert hat. Den genannten Artikel hat aber die portugiesische Regierung nach doppelter Richtung hin verletzt. Einmal hat sie sich bei der Requisition nicht in den vertraglichen Grenzen gehalten, da Artikel 2 die Befriedigung eines tatsächlichen Bedürfnisses voraussetzt, während die Beschlagnahme offenbar unvernünftigerweise mehr deutsche Schiffe getroffen hat, als zur Befriedigung des Schiffsraummanagements für Portugal erforderlich waren. Sodann aber macht der Artikel die Beschlagnahme der Schiffe von einer vorhergehenden Vereinbarung mit den Beteiligten über die zu bewilligende Entschädigung abhängig, während die portugiesische Regierung nicht einmal versucht hat, sich mit den deutschen Reedereien unmittelbar oder durch Vermittlung der deutschen Regierung zu verständigen.

Das ganze Vorgehen der portugiesischen Regierung stellt sich somit als schwerer Rechts- und Vertragsbruch dar. Die portugiesische Regierung hat durch dieses Vorgehen offen zu erkennen gegeben, daß sie sich als Vasallen Englands betrachtet, der den englischen Wünschen alle andern Rücksichten unterordnet. Sie hat endlich die Beschlagnahme der Schiffe unter Formen vollzogen, in denen eine beabsichtigte Herausforderung Deutschlands erblickt werden muß. Die deutsche Flagge wurde auf den deutschen Schiffen übergeholt und die portugiesische Flagge mit dem Kriegswimpel gesetzt. Das Admiralschiff jagt einen Salut.

Die kaiserliche Regierung sieht sich gezwungen, aus dem Verhalten der portugiesischen Regierung die notwendigen Folgerungen zu ziehen. Sie betrachtet sich von jetzt an als mit der portugiesischen Regierung im Kriegszustand befindlich.

Die völkerrechtswidrige Behandlung der deutschen Handelsschiffe in Portugal bildet nur das letzte Glied in einer Reihe von Maßnahmen, die seit langem die feindselige Gesinnung der portugiesischen Regierung gegen das Deutsche Reich bekundet hat, und die je länger je mehr die deutsche Regierung von ihrem Standpunkt aus zwingen mußte, klare Verhältnisse zu schaffen.

Es bleibt gewiß beklagenswert, daß in diesen schon so traurigen Zeiten alle Gegenstände unter den Völkern nur durch Krieg entschieden werden sollen, und es gibt sicher keinen Deutschen, wenn er nicht gerade, um ein altes Wort wieder zu gebrauchen, zu den „Wüterichen und Profiterichen“ gehört, der nicht gern vermieden gesehen hätte, daß noch ein neuer Feind zu den übrigen gegen Deutschland kommt. Aber man wird gerecht sein müssen und feststellen, daß die deutsche Regierung 1½ Jahre hindurch die größte Geduld und Langmut gegenüber bewußten kriegerischen Provokationen der portugiesischen Regierung bewahrt hat und schließlich erst, als es gar nicht mehr anders ging, jetzt die offizielle Kriegserklärung als Ende eines unhaltbaren Zustandes angesehen hat. Man darf bei dieser Entwicklung der Dinge auch nicht übersehen, daß in andern Ländern, besonders in den neutralen, diese Langmut Deutschlands gegenüber den portugiesischen Provokationen als Schwäche und Ohnmacht ausgelegt wurde, wodurch die kriegerischen Absichten untrer Gegner verstärkt werden konnten, und ein endgültiger Friede auch hierdurch verzögert werden mußte.

Ob andererseits durch diese Kriegserklärung an der kriegerischen Entwicklung der Dinge selbst viel geändert werden wird, erscheint reichlich zweifelhaft. Das portugiesische Heer kommt gar nicht in Frage und die portugiesische Handels- und Kriegsflotte diente schon bisher ausschließlich den Feinden Deutschlands. In der militärischen Lage Deutschlands wird durch Portugal also nichts Wesent-

liches geändert. Es hilft auch nichts, in solchen Zeiten wie jetzt über einen neuen Feind, den wir nicht gewollt haben, zu jammern und zu wehklagen. Das ändert den entscheidenden Krieg nicht. Man muß den Dingen gerade vom sozialdemokratischen Standpunkt aus möglichst kühl und ruhig ins Auge sehen und inmitten der Trümmer, die uns überall anstarren, nach Möglichkeit die Hoffnung auf eine bessere Zukunft wachzuhalten suchen. Portugal wird die Folge der Handlungen seiner eigenen Regierung tragen müssen, und es bleibt von allgemeinem Standpunkt aus nur wieder übrig zu konstatieren, daß hier ein Land in den Krieg gezogen wird, das weder Anlaß noch Grund dazu hatte, sondern nur durch Englands Treiben in das Weltelend des Krieges hineingezwungen wurde.

Wichtiger als die militärische Bedeutung des Kriegszustandes mit Portugal könnte die wirtschaftliche sein. Aber auch für sie trifft zu, daß die offene Feindschaft Portugals Deutschland nicht allzu stark schädigen kann. Deutschlands Außenhandel mit Portugal war stets nur gering. Er machte in den letzten Friedensjahren nur 0,2 Prozent unserer Gesamteinfuhr und 0,5 Prozent unserer Ausfuhr (dem Werte nach) aus. Der Weltkrieg hat ihn so gut wie ganz zum Erlöschen gebracht.

Die „Kosmische Zeitung“ macht aber auf eine andere Seite der deutsch-portugiesischen Beziehungen aufmerksam, nämlich auf die sogenannten „finanziellen“ Beziehungen: Im Jahre 1892 ereignete sich der große portugiesische Staatsbankrott, an dem auch die deutsche Kapitalisten- und Bankwelt als Leidtragende beteiligt war. Erst im Jahre 1902 kam nach unendlichen Mühen eine Einigung mit den Gläubigern, das sogenannte Convenio, zustande. Regelmäßig seit Jahrzehnten erschien am Schluß des Finanzjahres ein Defizit im Budget. Unter der Herrschaft der republikanischen Regierung wurde es etwas besser, aber die Katastrophe, daß die Staatseinnahmen zum größten Teile durch den Coupdienst der Anleihen aufgezehrt wurden, blieb bestehen.

Während des Weltkriegs haben sich die finanziellen Verhältnisse des kleinen Landes zusehends verschlechtert. Unter dem Druck der Entente mußte es sich zu Rüstungen bequemen, die jede geordnete Finanzwirtschaft unmöglich machten, zumal seine wirtschaftlichen Verhältnisse schon vorher unter den schweren inneren Kämpfen arg gelitten hatten. Seine einstmalige blühende Landwirtschaft ist durch die starke Auswanderung der Bevölkerung nach Brasilien heruntergekommen, Portugal muß von Uebersee zu teuren Preisen und unter hohen Frachtlasten Getreide beziehen. Von Monat zu Monat hat sich dieser Mißstand verschärft.

Die Zerrüttung der Verhältnisse Portugals läßt sich in wenig Ziffern markant ausdrücken: Das Staatsbudget für 1916/17 zeigt im Voranschlag ein Defizit von rund 4000 Contos oder 18 Millionen Mark. Der Notenumlauf der Staatsbank hat bei unverändertem Goldbestand sprunghaft zugenommen. Dementspredend bildete sich rasch ein Goldagio (bis zu 60 Prozent) heraus. Wie weit das Gold der Staatsbank überhaupt noch im Lande ist, steht dahin. Vielleicht ist es schon in London neben belgischem, russischem und französischem eingefahrt!

Unlängst wurde gemeldet, der englische Finanzmann Lord Baring weile in Lissabon wegen Uebernahme von 6 Millionen Pfund Sterling portugiesischer Anleihe. Das wäre dann der Preis, um den das Land den letzten politischen Anhängigkeit und Ehre an England verliere.

An deutsche Kapitalisten wird Portugal natürlich jetzt keine Zinsen mehr zahlen, solange der Kriegszustand währt. Doch auch damit ändert sich nichts gegen den bestehenden Zustand. Die portugiesische Regierung hatte nämlich schon im Herbst 1914 verkündet, daß sie ihre Anleihezinsen nur noch in Lissabon bezahlen würde, eine Erklärung, die ausgesprochen gegen Deutschland gerichtet war.

Es gehört keine Sehergabe zu der Voraussage, daß Portugals Finanzwirtschaft durch seine offene Teilnahme am Kriege gegen die Mittelmächte völliger Zerrüttung zustreben wird. Angeheure Zunahme der Verschuldung, starke Ausnutzung der Notenpresse, Stöcken jedes regulären Handelsverkehrs werden das Land dem wirtschaftlichen Untergang zutreiben. Eine Stütze Portugals waren noch immer seine Kolonien; seine afrikanischen Grenzen an Deutsch-Ostafrika und Deutsch-Südwest.

WARENHAUS WITKOWSKI

MAGDEBURG

BREITENWEG 91.

1 große Wasserkanne v. Service, weiß oder bunt 95	Sand-Seife-Soda- Garnitur blau, grau oder weiß Emaille 95	6 Schüsseln bunt bemalt 95	10 Pak. Bleichsoda 95 ohne Chlor	Broschen in vielen neuen Mustern . Stück 95	1 elegante Kopfbürste u. 1 elegante Kleiderbürste 95	1 Briefwage 95 genau wiegend
Küchenrahmen 95 eichenartig lackiert . . .	1 Kasserolle, 1 Brat- platte grau oder blau Emaille 95	1 Gewürzschrank 95 mit Porzellanfiguren .	4 Stück feinste Blumenseife 95	Schulternlöcher für Mädchen u. Knaben Stück 95	1 eleg. Nagelmanikure 95 4- oder 5teilig	8 Mappen, 1 Postkarten- Album, 15 Ansichtskarten 95
Fußbank (Hartholz) hell oder dunkel 95	Ein Kaffee-Service 95 4 teilig, Goldbesatz echt Porzellan	Kompottsatz 95 Steeleustler, 7teilig Satz	Moderne Damen- Handtaschen in vielen Ausführ. 95	Perl-Halsketten für Dam. u. Kinder imit. Bernstein, Koralle und Nachspeck . Stück 95	1 gut schneidendes Rasiermesser 95	Altes Zuckerhonig 95 feinster 2 Pakete à 1 Pfund
Spiegel mit großer Polier- rahmen 95	Tassen 5 Paar, mit moderner Emaille echt Porzellan 95	Kinder-Service 95 mit Bildern, 6teilig . .	Brieftaschen und Zigarren-Etuis Leder imit. Stück 95	Uhrketten für Herren u. Damen, in Dublet, Alpaka sonst 1.65 je Stk	3 Rasierdosen 95	Kimbeersaft 95 2 Flaschen
Stubenbesen rein Hoch- haar 95	2 gr. Suppenschüsseln 95 weiß oder bunt	Spüllbürsten- Garnitur 5 teilig	Taschen-Garnituren mit Stamm, Spiegel und Bürste sonst 1.45 je Stk	Feinste Toilettenseife Stammkästchen 2 große Stücke 95	1 Flasche feinstes Parfüm im Kart. 95	12 Pakete Backpulver 95
Handbesen rein Hoch- haar 95	1 Suppensieb 95 mit 3 Böden (Weißblech)	2 gr. Kompottschalen 95 Glas	Spardosen „Brummer“ Fliegerbomben, Hand- granaten usw. 2 Stück 95	Hand- od. Stehspiegel 95 weiß Zelluloid gefächelt.	Frisierkäämme Stück 95	12 Pakete Ei-Ersatz 95 „Ei-Lotterol“
Handtuchhalter (Hartholz) 95	Quirl-Garnitur 95 9 teilig	1 Käse- und 1 Butter- glocke zusammen 95	Portemonnaies für Herren u. Damen, in vielen Ausführ. Stück 95	100 Blatt = 4 Pakete Butterbrotpapier 95	1 extra großer Nagelpollerer aus wechselbar 95	4 Pakete Husten-Doktor 95 oder Eukalyptus-Bonbons
Fleischtopf große Form, grau Emaille 95	10 Speiseteller glatt oder gerippt, tief oder flach 95	1 Schmortopf grau Emaille 1 Spirituskocher zusammen 95	Kolliers für Damen u. Kinder, mit mod. Anhäng. Stück 95	8 Rollen Toilettenpapier 95 „Sanitas“	100 Briefbogen, 100 Umschläge, 4 Feldpostkartons für Brand-Pakete 95	50 Konkurrenz- Brühwürfel 95

Handschuhe

Damen-Handschuhe, farbig, mit Kapsel, Paar 75.
Damen-Handschuhe, schwarz, prima Flor, mit verhärteten Fingerringen, Paar 1.25 85.
Herren-Handschuhe, farbig, Tritol, Paar 1.25 85.
Herren-Handschuhe, farbig, imitiert Wildleder, Paar 1.65.

Damen-Handschuhe, prima Qualität, Wildleder-Nachahmung, Paar 1.25 95.

Strümpfe

Damen-Strümpfe, schwarz und braun, ganz lg., versch. Paar 55.
Damen-Strümpfe, schwarz, Seidenflor, mit verhärteter Hochferse, Paar 1.25 95.
Damen-Strümpfe, reine Wolle, deutsch l., gute Qual., Paar 1.95.
Herren-Strümpfe, aus echter Kamelhaarwolle, Paar 1.85.

Fußschläpfer, wasserdicht, für Militär sehr zu empfehlen, Paar 1.25 95.

Korsetts

Korsett aus grauem Dreif., mit Spiralfäden, 1.25.
Korsett aus prima grauem Dreif., mit Spitze und Banddurchzug, lange Form, 1.95.
Korsett a. mod. farb., Satindrell u. Langette, tadellos, Sitz 3.25.
Korsett aus gebilnd. Dreif., extra lange Form, gute Verarbeitung und mit Strümpfhalter, 3.75.

Reform-Korsett a. fest., grauem Satindrell, vollst. ohne Etäbe, m. verstellb. Achselträg., 3.95.

Schürzen

Damen-Schürzen, aus gestreiften und blau/weiß gestuften Stoffen, hübsch befest., 2.10 1.85 1.10.
Weiße Tändelschürzen, mit Träger, versch. Stoffarten, entfällt. ausgest., 1.95 1.50 98.
Bunte Tändelschürzen, mit Träger, a. türk. u. einfarb., Satin mit Kante, 2.45 1.95 1.10.
Weiße Büfenschürzen aus prima Stoffen, mit Stütze und Hohlsaum-Garnitur, 2.25 1.95 1.45.

Ganz kleine Preise für Bedarfsartikel

Lichtkänder Stück 5	300 Reihbrett- stücke 27	Spiegel mit Holzrahmen 9
Seiden-Geft- pflaster, 20 Wapen 15	400 Sternadeln, aufgesteckt 16	Wassergläser gerippt 9
Barcreme Tube 12	4 Duhand Druck- knöpfe 35	Zitronenpresse Glas 12
Zahnpulver Paket 25 15	3 Dbd. Spiralkragen- kläbe, selbstverlebbend 28	Butterglocke Glas 28
Rasierpinsel Stück 18	3 Dbd. Zelluloidtra- genkläbe 10	Eierbecher echt Porzellan 9
Gamburger Toilettenbimsstein 12	Stuark-Stühen, schwarz oder weiß 35	Sparhälter mit Holzgriff 12
Toilettenpapier 3 Rollen 42	Brühwürfel, „Haus- marke“ 1.20 10 Stk 30	Bratpfanne, grau od. blau Emaille 48
Salmiak-Terpentin- Waschkraft Paket = 1 Pf. 42 35	40 Stück 1.20 10 Stk 30	Obstteller, echt Porz. m. durchbroch. Rand, 18
Bleichseife, garant. rein Stück 48	Extra preiswert! Echte Schweizer Schokolade Tafel 70	Wartkorb, offen, Span- geflecht, Stück 22

Kleiderstoffe

Kleiderstoffe für die Einfügung, in allen Farben
Meter 3.75 2.75 2.10 1.20
Reinseidene Hülsen-Schotten
entzündend schöne Farbenpracht
Meter 3.25 2.75 2.45
Beste Seidenstoffe, reizende
Neuheiten, schwarz, weiß u. farbig
Meter 7.50 5.50 4.50 4.25
Duppebreite Seidenstoffe für
Kleider und Hülsen, in sämtlichen
modernen Farben
Meter 7.50 6.50 5.50

Weißwaren

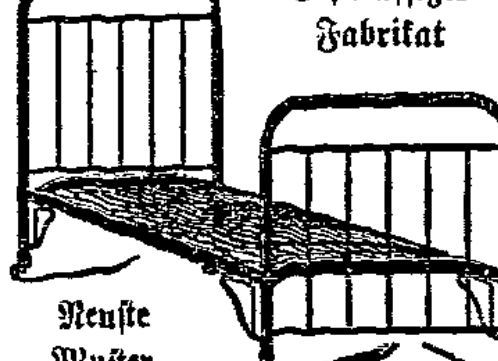
Glasbatist-Kragen mit Spachtel-
und Flechtarbeiten, Stück 42.
Tüll-Unterziehpaffen, weiß, mit
Balsenier-Emilien garniert,
alle Größen, Stück 55.
Naken-Nischen, Mull, mit
Spitzen garniert, Stück 48.
Zeller-Kragen, Glasbatist, mit
Hohlsaum, Stück 75.

**Stuark-Kragen Glasbatist,
geflickt, mit eingest. Spachtel-
u. Flet-Gren, St. 1.45 1.25**

Bänder

Reinseidene Taffets od. Eber-
tyrbänder, weiß, schwarz u. alle
andern Farben, bis 15 cm breit
Meter 1.25 95 75 48
Moderne Schotten u. China-
bänder, in Qual., bis 15 cm br.,
Meter 2.50 1.95 1.45 95
Satinbänder in großer Farben-
auswahl, ff. Qual., bis 18 cm br.,
Meter 48 38 28 18
Reinseid. Taffettbänder in allen
mod. Farben, gute Qual., 2 1/2 bis
8 cm breit, Meter 39 28 24 15
Reise und Abschnitte für Haar-
bänder, Stück 20 18 14 7.

Erstklassiges
Fabrikat



Große Reform- Bettstellen

mit la. Ketteneh-
matratzen

35.50	31.00
29.50	26.50
20.50	18.50

Neu-
muster

Künstlergardinen, schöne Musterauswahl, gediegene, gute Qualität

3teil. Garnitur 12.50 9.50 7.50 5.95
Abgepaßte Gardinen, neue geschmackvolle
Zeichnung, weiß und creme
Fenster = 2 Flügel 9.50 7.50 5.50 2.95
Tüll-Bettdecken über 1 Bett, solide, gute
Qualitäten, 6.50 4.50 2.50
Altegold Konleantstoffe, vorz. Qualität,
ca. 84 cm breit, Meter 1.25 1.10 95

**Gardinen-Musterreste enorm
billig!**

Tischdecken, Filz, reich beduftet und mit Tuch befest., volle Größen

Stück 6.50 3.95 2.50 1.45

Künstler-Tischdecken, garantiert luft-, licht- und wasserfest, entzündend schöne Farben- zusammenstellungen

Stück 7.90 6.30 5.25 3.50

Divandecken, haltbare Gewebe, enorme Musterauswahl

Stück 14.50 8.50 bis 4.95

**Tüll-Decken 85x35 u. 40x40
zum Ausfuchen 18 12**

Kinder- Bettstellen

in enorm großer Aus-
wahl, mit oder ohne
Spiralfederboden, nur
neue, schöne Muster

34.00	28.00
21.50	bis 8.90

Wollene Wäsche

Militär-Normalhemden, vorwärtsärmel-
dauerhafte Qualität 3.25 2.50
Hemden, wollgemischt, kräftige durchlässige
3.25 2.75 1.95
Damen-Schlupfhosen in verschied. Farben 2.25 1.65 95
Damen-Unterhosen, weiß und grau, mit langem oder
ohne Kermal 2.75 1.50 95
Mädchen-Reformhosen, marine Tricotstoff und baum-
wollener Körper 2.75 1.45 95

Neuzeit Damen- und Kinderhüte

Kleidhamer Sporthut mit Band,
garnitur und Abzeichen 1.45
Fischer-Rundhut m. flatter Band,
garnitur 2.50
Jugendlicher Straßenhut,
sehr garniert 4.95

Schute mit großer Schleife und
Blumen garniert 6.85
Kleidhamer Rundhut mit Band-
oder Blumentuff 7.85
Schute m. geschmackvollem Blüten-
pfeil und Bandschleife garniert 9.75

Herren-Artikel

Konfirmanden-Service, steif u. weich geplatet St. 75 48
Schwarze Konfirmanden-Krawatten Stück 95 85
Widalgarnamen, vorwärtsmächtig . . . Paar 6.00 3.50
Rucksäcke in vielen haltbaren Ausführungen 2.85 1.95 1.25

Herren-Selbstbinder entzückende Muster . . 1.45 95 85

Mandolinen Gitarren, Zithern, Klappharmoniken von Sofas und
Violen, Mund- und Nasenklarinett, Matrasen
Handharmonikas verkauft billig bei Verzicht,
Metzmann, Fischerstr. 16, JohannisKirchhof 3a, part. [2743]

Burg 3789 Burg

Konfirmanden-Anzüge

in großer Auswahl und moderner Ausführung
von 14.00 bis 35.00 Mark.

Prüfungs-Anzüge

von 12.00 Mark an.

Arbeitskleidung für jeden Beruf.

Deutsche Herren-Moden

Schartauer Str. 99 (Julius Moses) Ecke Miltcherstr.
Burg.

Um schnell zu räumen

Total-Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäfts 3531
mit behördlicher Genehmigung

Schirme Stöcke Taschen

Portemonnaies Papiergeld-Taschen Herren-Artikel

Preise sind ganz bedeutend ermäßigt bis zu **50%**
Günstig für Wiederverkäufer!

Georg Wilkens Himmelreichstr. 23

Bettfedern u. Damen- Inlette, Laten und Bezüge

8594
Dampf-Bettfedern-Reinigung.
Fr. Bischoff
Schwarzwasserstr. 23, Ecke,
Gegründet 1844.
- Fernruf 4388. -

Schaftstiefel

Militärschneestiefel, Hind-
leder-Schnallen-, Schnür- u.
Zugstiefel, Damen-, Herren-
u. Kinderstiefel in schwarz
und farbig, mit und ohne Lacktapp.
Konfirmandentiefel
mit und ohne Lacktapp. in größter
Auswahl z. billigen Tagespreisen.
M. Lueke, Altes Brücktor 2
gegenüber vom Wilhelm-Theater.

Kauf Haus Franz Koch

Fernsprecher 3577

Fahrräder: Nähmaschinen
Wasch- u. Wringmaschine,
goldene und Taschenuhren
silberne
Wanduhren, Uhrketten
aller Art, goldene Ringe,
Brillanten sowie sonst.
Schmuck, Silberfäden,
Barometer, Spiegellinse
und verschiedene andre
Gegenstände.

Die Verkaufsräume sind vom
Leihhaus völlig getrennt,
daher ungenierte Gelegenheit
zu billigem Einkauf.

Früher Weinstraße
jetzt 3600
Leiterstr. 2

Was der Krieg bringt.

Listiger als der Teufel selbst...

Der bekannte russische Schriftsteller G. Petrow, der sich als Kriegsberichterstatter des Moskauer „Nowo“ an der russischen Front befindet, veröffentlicht in seinem Blatte einen Artikel, der sich speziell mit der Fähigkeit des deutschen Volkes und der deutschen Armee, aus jeder Lage einen Ausweg zu finden, beschäftigt, und der sich stellenweise zu offener Bewunderung dieser deutschen Fähigkeit steigert:

„Unser zäher Erbfeind, Deutschland“, schreibt Petrow, „zwingt uns und unsre Verbündeten, mit der allergrößten Aufmerksamkeit und bis in die geringfügigste Einzelheit zu ergründen, was auf der Seite des Feindes geschieht, um zum Ziele zu kommen. Wie groß auch unsere Empörung sein mag — über die Anerkennung dessen, daß die Deutschen ihren Zielen in eifriger, schäpferischer Arbeit und mit seltenem, vernünftigen Ermessen zustreben, kommen wir nicht hinaus. Wie sehr auch die Zufuhr der dem Lande notwendigen Lebensmittel, Vieh und Getreide, erschwert wurde, wie viele Produkte, Metalle, Naphtha und Zette auch fortblieben, immer haben die Deutschen es verstanden, sich durchzuhelfen. In ihrer Rechnung steht jeder Kub, jedes Schwein, jede Maschine verzeichnet. Die Länge jeder Lokomotive und jedes Güterwagens ist ausgemessen. Alles zur rechten Zeit, Alles am rechten Platz, Alles nach Zahl, Maß und Gewicht. Die deutsche Staatsmaschine muß unter den allerstrengsten Bedingungen laufen, aber im Bereich des Möglichen arbeitet sie so vieles noch neuen Gesichtspunkten und verbesserten Methoden, daß man daraus eine Menge lernen kann.“

Und dann berichtet Petrow über die Erfahrungen, die die Russen mit Bezug auf die Fähigkeit der Deutschen, sich immer wieder durchzuhelfen, an der Front gemacht haben. „Die Deutschen“, führt er aus, „wissen jede List zu gebrauchen, sie stellen sogar das Wetter in ihren Kriegsdienste. Als zum Beispiel im November an der Duna starke Mälte eintrat, waren die Unsrigen überzeugt, daß die Deutschen genötigt sein würden, die Befestigungsarbeiten einzustellen, die vor ihnen an jenen Stellen betrieben wurden, die dem Feuer der russischen Batterien besonders ausgeführt waren. Es erforderte unter solchen Umständen natürlich unendliche Mühe, Unterstände zu bauen und in der harr gefrorenen Erde Drahthindernisse zu besetzen. Bei den Deutschen schien aber die Errichtung der Drahthindernisse vor den Gräben während der großen Fröste womöglich noch schneller als sonst vorantreiben zu gehen. Im Dezember nahmen die Fröste noch zu: die Deutschen aber zogen und zogen — als wäre der Winter für sie überhaupt nicht vorhanden — eine Reihe Drahthindernisse nach der andern, zehn Reihen und mehr.“

Die Unsrigen sahen, wie drüben beim Gegner mit jeder neuen Nacht neue Drahthindernisse aus dem Boden wuchsen. Sie fragten sich: Ist das nur zum Schein? Ein Maländer? Eine Theaterdecoration? Nachts wurden Leute auf Erhebungung ausgeführt. Sie zerrten an ihnen — kräftige Arbeit, zogen mit Haken, mit Streifen — nichts gab nach. Wertwürdig, Gingeamt, will heißen, tief eingegraben. Sehr merkwürdig bei solchem Froste. Die Mälte ging, und es wurde warm. Nach drei Tagen Wärmegrade — unsre Leute gehen vor sich nach den

feindlichen Verschanzungen; sie sind verschunden. Aber im aufgetauten Schnee, der die schmutzig-graue Erde hervortreten läßt, liegt etwas Schwarzes. Wieder werden Leute auf Stundschafft ausgesandt. Sie kommen zurück und melden, daß die deutschen Drahtwerke weitestgehend einer hinter dem andern umgekippt sind und am Boden liegen. Die Sache erweist sich vollständig unverständlich. Deshalb erhalten die Stundschaffter diesmal den Auftrag, einen vollständigen Querschnitt des Drahtwerkes herauszuschneiden und mitzubringen.“

Der Befehl wird ausgeführt, sie kommen zurück, bringen ein Stück Verbau mit den dazu gehörigen Pfählen. Nun klärt sich alles auf: als die Mälte kam, ließen die Deutschen das Graben und Einrammen der Pfähle sein. Statt dessen machten sie eine neue Erfindung. Während die einen hinter den Gräben die Drahtwerke zwischen den Pfählen besetzten, begossen die andern während der Nacht weit vor den Gräben der Schnee mit Wasser, der sofort sich mit einer Eisschicht bedeckte. Dann setzten sie die fertigen Drahthindernisse mit den Pfählen, die unten hölzernen Klacken trugen, auf das Eis, gossen fleißig auf's neue Wasser, so daß sie eisförmigen Häufe der Pfähle fest anfrezten. Nach fünf Tagen wurde das Begießen fortgesetzt, so daß vertikal Drahtwerke in acht oder zehn Linien hintereinander sozusagen spielend aus dem Boden wuchsen. Freilich beim Eintritt der Wärme fielen die Hindernisse um. Aber was schobete das? Erstens einmal war die Arbeit nicht mühsam und nicht teuer gewesen. Dann aber war für volle zwei Monate ein Loch zu bewerkendes Hindernis geschaffen worden. Zwei Monate bebuden aber im Kriege eine Zeitsparre nicht geringen Ausmaßes.“

Unsre klugen sibirischen Soldaten kommen in ihrer Beurteilung der Methoden, deren sich die deutsche Kriegführung bedient, zu ähnlichen Gesichtspunkten, wie sie der geniale deutsche Gelehrte Liebig, der Vater der landwirtschaftlichen Chemie, sein eigen nannte. Liebig, der die Wissenschaft auf den Weg der Erfindung von Bodenverbesserungsmitteln führte, erörtere den Kräfte des deutschen Geistes und der deutschen Hand das unübersehbare Feld einer fröhlichen, schöpferischen Arbeit. Er sagte: Der größte Held der Welt ist nicht der, der seiner Heimat auf der Erde neue Gebiete erwirbt, sondern der, der imstande ist, ein Volk zu lehren, wie es innerhalb des Umkreises des heimlichen Bodens aus der Erde das Doppelte, Dreifache, Fünffache an Getreide und Nährfrüchten zu erzielen vermag. Und unsre „Sibirjaten“ sagen: „Sieh, sieh“, welche Kräfte des Verderbens stampft der Geist der Deutschen aus dem Boden heraus. Listiger sind sie als der Teufel selbst. Schnee. Frost — sie machen aus allem eine Schlinge, die sie dir um den Hals werfen!“

Die Korpschlächtereien im Felde.

In richtiger Würdigung des außerordentlich hohen Wertes von frischer Fleischkost für die Truppen war die deutsche Armeeleitung von Kriegsbeginn an bemüht, möglichst viel frisches Fleisch an die Front zu bringen und die Konservernahrung nur dort zu verwenden, wo aus unüberwindlichen Gründen das Heranbringen frisch geschlachteten Fleisches nicht möglich

ist. Um nun das gesamte Heer nach Tausendheit täglich mit frischem Fleische zu versehen, wurden, wie Baumann-Verwey im neuesten Heft der „Anschau“ ausführlich, zunächst Korpsschlächtereien eingeführt.

Doch bald mußte man erkennen, daß Korpsschlächtereien nicht das ganze Material — Eingeweide, Häute und Hornteile — je gewinnbringend zur Verwertung zu bringen vermöchten, was dies bei den üblichen Schlächtereien der Fall ist. Aus der angegebenen Gründen wurden von der Heeresverwaltung 17 Korpsschlächtereien eingeführt. Lehrscheide Einzelheiten über den Betrieb einer solchen Einrichtung gibt Oberregimentsrat Dr. Akttinger in der „Süddeutschen Landwirtschaftlichen Tierzucht“ bekannt:

Die Korpsschlächtereien des 1. bairischen Armeekorps, um die es sich hier handelt, eröffnete am 14. Februar 1915 ihren Betrieb in einem bestehenden kleinen Schlachthof. In der Zeit vom 14. Februar bis zum 31. Juli wurden 3050 Ferkel, 370 Schweine und 15 Schafe geschlachtet. Mit der in jeder Beziehung musterhaften Anlage ist auch eine Mälteanlage verbunden, deren Eismaschinen täglich 480 Kilogramm Eis liefern. Der Kühlraum, der eine Temperatur von — 4 Grad Celsius aufweist, ermöglicht, daß das Fleisch gut abgepackt zur Verwertung gelangt, wodurch die Schmalzfähigkeit bedeutend erhöht sowie die Zubereitung wesentlich vereinfacht wird. Die Tiere — mehr deutsches Vieh — werden mittels Kopfschlag oder Schlachtmast getötet, die Rinderhäute nach Verzicht präpariert und an die Kriegslieferantengesellschaft weitergeleitet, die Unterriemen, Melanen und Häutchen werden zum Zwecke der Düngerefabrikation gesammelt und jeweils in die Seimut verpackt, die gereinigten Därme werden eingekühlt, das Fett ausgelassen und beides in Fässern nach Hause verpackt.

Alles übrige findet im Felde Verwendung. So kommen die Harnblasen als Eisbeutel in die Lazarette. Die Kuhenters gelangen erst in geräucherterem Zustand zur Verwertung. Die Rindermägen kommen zum Teil in eine Schweinemälteanstalt, zum Teil werden sie ebenfalls wie Herz, Leber, Nieren, Milzen usw. als Zwang zur Fleischverwertung genommen, ohne in dieselbe eingerechnet zu werden. Wasser ist an die Schlächtereien eine große Wurferei angegliedert, die zur großen Freude der Soldaten alle Arten Würste herstellt, die als Abwechslung in der Kost sehr gern gesehen werden. So werden in der Korpsschlächtereien des 1. bairischen Armeekorps als verschiedene Würstchen hergestellt, und im Winter auch Mut- und Leberwürste. Ueber die so sehr wichtige Abwechslung in der Verpflegung unserer Truppen legt folgender Speisezettel vom 1. bis 10. August 1915 Zeugnis ab: 1. Rindfleisch, 2. Würstchen, 3. Schweinefleisch, 4. Rindfleisch, 5. Fleischkonserve, 6. Rauchfleisch, 7. Rindfleisch, 8. Würstchen, 9. Rauchfleisch, 10. Rindfleisch. —

Verlustliste Nr. 474.

Von Truppenteilen, denen Truppen aus unserm Vertriebsbezirk angehören, weist die Liste auf: Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 22, Infanterie-Regiment Nr. 26, Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 26, Infanterie-Regiment Nr. 27, Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 27, Infanterie-Regiment Nr. 46, Infanterie-Regiment Nr. 93, Infanterie-Regiment Nr. 164 und Infanterie-Regiment Nr. 187. —

Verlustliste Nr. 475.

Von Truppenteilen, denen Truppen aus unserm Vertriebsbezirk angehören, weist die Liste auf: Infanterie-Regiment Nr. 65, Infanterie-Regiment Nr. 74, Jäger-Bataillon Nr. 4, Kavallerie-Regiment Nr. 7 und Ersatz-Bataillon des Pionier-Bataillons Nr. 4. —

Vor Jahr und Tag.

Roman von Wilhelm Holzamer.

(S. Fortsetzung.)

Handred verboten.

Er hätte noch weiter und immer weiter so plaudern können. Es gefiel ihr zu gut. Und wie er das von sich gesagt hatte, da hatte sich ihr Herz geregt, ihr gut rheinisch-sentimentalisch südbentisch Mädchenherz, und sie hätte ihn gerade umhalsen mögen, so gut war das gewesen, und so herzlich hatte es geklungen. Es war, als ob man ihn nehmen sollte wie ein Kind und immer für ihn sorgen sollte, ihn behüten und betreuen, daß nur kein Lüftchen an ihn käm und daß ihm nichts passieren könnte. Er kam ihr recht wie ein zart und gebrechlich Gefäß vor, das man mit Vorsicht anfassen mußte. Was für ein anderer Kerl, was für ein männlicher Mann war da der Jörg-Adam dagegen! Nicht einmal gut sein brauchte man zu dem, im Gegenteil, fest anfassen mußte man den, so wie sie's mit ihm getan hatte. War der zum Kommandieren gemacht — gut, war sie nicht zum Kommandierenlassen die geeignete Person. Basta!

Die Nächte beruhigten sich der Dorth nach und nach — das Gespräch mit dem Wetterlein wurde ihr immer lieber. Am Morgen dachte sie schon an den Nachmittag, und war der Nachmittag herun, so dachte sie schon darüber nach, was sie folgenden Tag mit dem Schullehrer bereden wollte, und sie fing auch bald an, sich's fein auszuendenken, wie sie sein die Worte wählen wollte, damit er Gefallen daran finde.

In der ersten Zeit nach dem Disput mit dem Jörg-Adam hatte sie sich, mit dem Gedanken getragen, ihm ein paar Hofenträger zu Weihnachten zu stiften, damit er wieder gut sein sollte und es nicht so Knall und Fall aus sei mit der Freundschaft. Aber nun schlief das so langsam in ihr ein. Es vergaß sich im Gespräch mit dem Schullehrer und in den Gedanken an diese Gespräche — und schließlich

sie sich der Jörg-Adam ja auch nicht sehen, und ihn um Gott's willen zum Gutsein zu bewegen, das brauchte sie auch nicht. Es hatte sie auch kein Esel aus der Wand geschlagen.

Und dann war's am vierten Advent. Da war das große Preisfest in der „Schönen Aussicht“. Jedes Jahr hatte sich an diesem Sonntag der Jörg-Adam einen Preis geholt, auch in der Zeit, als er freiwillig bei den Chevaliers gedient hatte — meist den ersten. Dieses Jahr würde er sich gewiß die eingeleakte Schatulle holen, die der Hann-Adam Faust extra für das Preisfest angefertigt hatte, und die ihre fünfzig Gulden unter Brüdern wert sein sollte, so geschickt war sie gemacht. Die Regelbahn war mittags schon gestopft voll. Wer nicht mitgefolgt, wollte wenigstens zuschauen. In der Wirtstube drin war es leer.

Die Dorth streckte mal den Kopf zur Regelbahn herein, guckte sich rasch um und ging wieder.

Der Jörg-Adam war noch nicht da. Ob er nicht kam?

Das beunruhigte die Dorth doch ein bißchen — und sie war drin beim Servieren nicht so recht bei der Hand und im Antwortgeben nicht so schlagfertig. Sie war viel eher zerstreut und abwesend und mußte sich sogar deshalb weiden lassen. Aber sie verstand keinen Spaß heute, sie nahm Worte krumm, über die sie sonst hell aufgedacht hätte. Dann stand sie schmolend hinter der Einschenke, und immer mit ihren Gedanken ein bißchen woanders.

Der Jörg-Adam kam endlich kurz vor Eröffnung des Preisfestes.

Drinnen in der Stube saßen ein paar fremde Gäste, das Louischen von Saulheim, der die Ferkel beschnitt, und der Fehlermatthes von Klein-Winternheim, der Ferkel verkaufte und immer schlechte Geschichten verzählte. Sie hatten beide schon ein bißchen im Hirn, und als noch der Niebergall, Pferdeshändler von Alzen, dazukam, wurde so rasch getrunken, daß das Louischen bald nicht mehr deutlich

sprechen konnte und der Fehlermatthes immer nur lächelte und „Prost“ sagte. Denn der Niebergall, der die beiden häufig genug zum Geschäftemachen brauchte und sie als gute Vermittler schätzte, ließ etwas „laufen“. Es war gut, sie gut freund zu behalten, denn sie konnten ihm mit „Kalljesmachen“ viel schaden.

Ihnen im Rücken, an dem Tisch mit den gedrehten Beinen, sah, wie gewöhnlich, der Wetterlein. Sein Glas hatte einen leuchten Ring gelassen auf der Tischplatte, und er beschäftigte sich damit, den mit dem Zeigefinger auszumalen. Er machte aus dem Ring einen Schmetterling, dann aus dem Schmetterling einen Tannenbaum — und schließlich, wie er alles ineinanderstrich, wurde aus dem Tannenbaum eine unförmliche Leberwurst mit dicken Falten, leicht gebogen, und zwei großen Zipfeln, an denen man ein Kalb hätte aufhängen können.

Da kam nun gerade die Dorth und stellte sich an den Tisch. Er fürchtete, sie sähe nach seiner Zeichnung, drum strich er sie mit der flachen Hand weg, so daß die Dorth sich verpflichtet fühlte, als wäre die Dorth rasch hinzulaufen an die Einschenke und das Brotkrümchen zu waschen das am Wandbrett hing. Und als sie die Dorth hatte, knüllte sie das Tuch in der rechten Faust zusammen, stülpte sie in die Seite und lehnte sich mit der Linken an den Tisch, dem Wetterlein so halb schief zugewandt. Sie plauderten zusammen, in der halbweisen Art, wie sie sich mit der Zeit gewöhnt hatten, und mit der Vertraulichkeit, die die Gewohnheit bald mit sich gebracht hatte.

Die drei am Tische gegenüber lärmten. Von der Regelbahn hörte man Rufe.

Da wurde die Tür aufgerissen, und der Jörg-Adam sah herein.

„Aha!“ sagte er. „Sonst nichts. Dann warf er heftig die Tür zu und war verschwunden.“

(Fortsetzung folgt.)

WARENHAUS WITKOWSKI

MAGDEBURG

BREITENWEG 21.

1 große Wasserkanne u. Service, weiß oder bunt 95	Sand-Selbe-Soda-Garnitur blau, grau oder weiß Emaille 95	6 Schüsseln bunt bemalt 95	10 Pak. Bleichsoda ohne Chlor 95	Broschen in vielen neuen Mustern. Stück 95	1 elegante Kopfbürste u. 1 elegante Kleiderbürste 95	1 Briefwage genau wiegend 95
Rüchenrahmen eichenartig lackiert 95	1 Kasserolle, 1 Bratpfanne grau oder blau Emaille 95	1 Gewürzschrank mit Porzellansteuern 95	4 Stück feinste Blumenseife 95	Schulformlister für Mädchen u. Knaben Stück 95	1 eleg. Nagelmaniküre 4- oder 6teilig 95	8 Mappen, 1 Postkarten-Album, 15 Ansichtskarten 95
Fußbank (Hartholz) hell oder dunkel 95	Ein Kaffee-Service 4 teilig, Goldbeleg echt Porzellan 95	Kompottsatz Kleinstmuster, 7teilig Sah 95	Moderne Damen-Handtaschen in vielen Ausführ. 95	Perl-Halsketten für Damen u. Kinder mit Bernstein, Koralle und Wachsperl. Stück 95	1 gut schneidendes Rasiermesser 95	100 Zuckerhonig feinsten 2 Pakete à 1 Pfund 95
Spiegel mit Holzrahmen 95	Tassen 5 Paar, mit moderner Skante echt Porzellan 95	Kinder-Edservice mit Bildern, 5teilig 95	Brieftaschen und Zigarren-Etuis Lederimit. Stück 95	Uhrketten für Herren u. Damen, in Dublet, Alpaka sonst 1.65 je Stk 95	3 Niesendosen 95	1 Flasche feinstes Parfüm im Kart. 95
Staubbesen rein Holzhaar 95	2 gr. Suppenschüsseln weiß oder bunt 95	Spülbürsten-Garnitur 5teilig 95	Taschen-Garnituren mit Kamm, Spiegel und Bürste sonst 1.45 je Stk 95	Feinste Toilettenseife Kammerstäbchen 2 große Stücke 95	1 extra großer Nagelpolierer auswechselbar 95	12 Pakete Backpulver 95
Handbesen rein Holzhaar 95	1 Suppensieb mit 3 Böden (Weißblech) 95	2 gr. Kompottschalen Glas 95	Spardosen „Brummer“ Fliegerbomben, Handgranaten usw. 2 Stück 95	Hand- od. Stehspiegel weiß Zelluloid geschliff. 95	4 Pakete Husten-Doktor oder Eukalyptus-Bonbons 95	12 Pakete Ei-Ersatz „Tollitrol“ 95
Handtuchhalter (Hartholz) 95	Quirl-Garnitur 9 teilig 95	1 Käse- und 1 Butterglocke zusammen 95	Portemonnaies für Herren u. Damen, in vielen Ausführ. Stück 95	400 Blatt = 4 Pakete Butterbrotpapier 95	4 Pakete Eukalyptus-Bonbons 95	50 Konkurrenz-Brühwürfel 95
Fleischtopf große Form, grau Emaille 95	10 Speiseteller glatt oder gerippt, tief oder flach 95	1 Schmortopf grau Emaille 95	Kolliers für Damen u. Kinder, mit mod. Anhäng. Stück 95	8 Rollen Toilettenpapier „Sanitas“ 95		

Handschuhe

Damen-Handschuhe, farbige, mit Wapfel Paar 75
 Damen-Handschuhe, schwarz, prima Flor, mit verstärkter Fingerring Paar 1.25 85
 Herren-Handschuhe, farbige, Trikot Paar 1.25 85
 Herren-Handschuhe, farbige, imitiert Wildleder Paar 1.65

Damen-Handschuhe, prima Qualität, Wildleder-Nachahmung Paar 1.25 95

Strümpfe

Damen-Strümpfe, schwarz und braun, ganz lg., versch. Paar 55
 Damen-Strümpfe, schwarz, Seidenflor, mit verstärkter Hochferse Paar 1.25 95
 Damen-Strümpfe, reine Wolle, deutsch L. gute Qual. Paar 1.95
 Herren-Zocken, aus echter Kamelhaarwolle Paar 1.85

Fußschlüpfer, wasserdicht, für Militär sehr zu empfehlen Paar 1.25 95

Korsetts

Korsett aus grauem Drell, mit Spiralfangen 1.25
 Korsett aus prima grauem Drell, mit Spitze und Handdurchzug, lange Form 1.95
 Korsett a. mod. farb. Satindrell m. Sangleite, tadellos sitz 3.25
 Korsett aus gebüml. Drell, extra lange Form, gute Verarbeitung und mit Strumpfhalter 3.75
 Reform-Korsett a. feil. grauem Satindrell, vollst. ohne Stäbe, m. versch. Aufsatztr. 3.95

Schürzen

Damenschürzen, aus gestreiften und blau/weiß getupften Stoffen, hübsch besetzt 2.10 1.85 1.10
 Weiße Tüfelschürzen, mit Träger, versch. Stoffarten, entzück. ausgef. 1.95 1.50 95
 Bunte Tüfelschürzen, mit Träger, a. türl. u. einfarb. Satin mit Kante 2.45 1.95 1.10
 Weiße Blusen- und Schürzen aus prima Stoffen, mit Silber- und Gold-Garnitur 2.25 1.95 1.45

Ganz kleine Preise für Bedarfsartikel

Lichtbänder Stück 5	300 Reithreit-Hilfe 27	Spiegel mit Holzrahmen 9
Seiden-Post-Kästen, 2 Mappen 15	400 Stecknadeln, ausgef. 16	Wassergläser gerippt 9
Baricreme Tube 12	4 Duzend Druckknöpfe 35	Zitronenpresse Glas 12
Zahnpulver Paket 25	3 Duz. Spiralkragen-Häbe, feinenummponn. 28	Butterglocke Glas 28
Rasierpinsel Stück 18	3 Duz. Zelluloidtraggenhäbe 18	Gierbecher echt Porzellan 9
Gamburger Toilettenbismut 12	Schwarz- oder weiß 35	Sparschäler mit Holzgriff 12
Toilettenpapier Fodler, 3 Rollen 42	Brühwürfel „Hausmarke“ 40 Stück 1.20 10 St. 30	Bratpfanne, grau od. blau Emaille 48
Salinial-Terpentin-Waschextrakt 42 35	Feine Desserdinen Dose 78	Obstteller, edel Porz., m. durchbroch. Rand, ff. decoriert, Stück 18
Bleichseife, garant. rein Stück 48	Extra preiswert! Gdte Schweizer Schokolade Tafel 70	Martkoff, offen, Spangeflecht, Stück 22

Kleiderstoffe

Kleiderstoffe für die Einfügung, in allen Farben Meter 3.75 2.75 2.10 1.20
 Reineidene Blusen-Schotten entzückend schöne Farbenpracht Meter 3.25 2.75 2.45
 Bestäte Seidenstoffe, reizende Neuheiten, schwarz, weiß u. farbig Meter 7.50 5.50 4.50 4.25
 Doppelbreite Seidenstoffe für Kleider und Blusen, in sämtlichen modernen Farben Meter 7.50 6.50 5.50

Weißwaren

Glasbatist-Stragen mit Spachtel- und Filzspitzen Stück 42
 Tüll-Unterziehstoffen, weiß, mit Valencienn-Geweben garniert, alle Größen Stück 53
 Nadeln-Büchsen, Metall, mit Spitzen garniert, Stück 48
 Teller-Stragen, Glasbatist, mit Hohlsaum Stück 75
 Stuart-Stragen Glasbatist, gefaltet, mit eingest. Spachtel- u. Filz-Gesen St. 1.45 1.25

Bänder

Reineidene Taffets od. Sibirer-Bänder, weiß, schwarz u. alle andern Farben, bis 15 cm breit Meter 1.25 95 75 48
 Moderne Schotten- u. Chinabänder, la. Dual, bis 15 cm br. Meter 2.50 1.95 1.45 95
 Spinnwebbänder in großer Farbenswahl, ff. Dual, bis 18 cm br. Meter 18 38 28 18
 Reineid. Taffettbänder in allen mod. Farben, gute Qual., 2 1/2 bis 8 cm breit, Meter 39 28 24 15
 Reineid. und Abschneite für Daubänder Stück 20 18 14 7 1/2

Erstklassiges Fabrikat Große Reform-Bettstellen

mit la. Kettennetzmatratzen

Neuße Muster	35.50	31.00
	29.50	26.50
	20.50	18.50

Künstlergardinen, schöne Musterauswahl, gediegene, gute Qualität

Steil. Garnitur 12.50 9.50 7.50 5.95
 Abgepaßte Gardinen, neue geschmackvolle Zeichnung, weiß und creme Fenster = 2 Flügel 9.50 7.50 5.50 2.95
 Tüll-Bettdecken über 1 Bett, solide, gute Qualitäten 6.50 4.50 2.50
 Altgold Noncalkstoffe, vorzügl. Qualität, ca. 84 cm breit Meter 1.25 1.10 95

Gardinen-Musterreste enorm billig!

Tischdecken, Filz, reich bekorbt und mit Tuch besetzt, volle Größen

Stück 6.50 3.95 2.50 1.45
 Künstler-Tischdecken, garantiert luft-, licht- und waschecht, entzückend schöne Farbenzusammensetzungen Stück 7.90 6.30 5.25 3.50
 Sitwanddecken, haltbare Gewebe, enorme Musterauswahl Stück 14.50 8.50 bis 4.95

Tüll-Decken 85x85 u. 40x40 zum Ausfuchen 18 12

Kinder-Bettstellen

in enorm großer Auswahl, mit oder ohne Spiralfederboden, nur neue, schöne Muster

	34.00	28.00
	21.50	8.90

Wollene Wäsche

Militär-Normalhemden, vorchriftsmäßig, wollemisch, dauerhafte Qualität 3.95 3.25 2.50
 Militär-Normalhosen, wollemisch, 3.25 2.75 1.95
 Damen-Unterhosen in verschied. Farben 2.25 1.65 95
 Damen-Unterhosen, weiß und grau, mit langen oder ohne Kermel 2.75 1.50 95
 Mädchen-Reformhosen, marine Trikotstoff und baumwollener Körper 2.75 1.45 95

Neueste Damen- und Kinderhüte

Lcidjamer Strohhat mit Bandgarnitur und Absetzen 1.45
 Feiner Strohhat m. flatter Bandgarnitur 2.50
 Jugendlicher Strohhat, sehr feil garniert 4.65
 Schute mit großer Schleife und Blumen garniert 6.85
 Kleidjamer Rumbhut mit Band- oder Blumenst. 7.85
 Schute m. geschmackvollem Blütenst. und Bandschleife garniert 9.75

Herren-Artikel

Konfirmanten-Servietten, feil u. weich gefaltet St. 75 48
 Schwarze Konfirmanten-Krawatten Stück 95 85
 Wildgamaschen, vorchriftsmäßig Paar 6.00 3.50
 Rockfäße in vielen haltbaren Ausführungen 2.85 1.95 1.25

Herren-Selbsthinder entzückende Muster 1.45 95 85

Burg 3753 Burg

Konfirmanten-Anzüge

in großer Auswahl und moderner Ausführung von 14.00 bis 35.00 Mark.

Prüfungs-Anzüge

von 12.00 Mark an.

Arbeitskleidung für jeden Beruf.

Deutsche Herren-Moden

Schartauer Str. 59 (Julius Moses) Ecke Büttcherstr. Burg.

Um schnell zu räumen Total-Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäfts — mit behördlicher Genehmigung —

Schirme Stöcke Taschen

Portemonnaies Papiergeld-Taschen Herren-Artikel

Preise sind ganz bedeutend ermäßigt bis zu **50%**

Günstig für Wiederverkäufer!

Georg Wilkens **Himmelreichstr. 23**

Bettfedern u. Daunenslette, Laten und Bezüge

3594 Dampf-Bettfedern-Reinigung.

Fr. Bischlager

Schwertfegerstr. 23, Ecke, Gegründet 1844. — Fernruf 4388. —

Schaftstiefel

Militärknüttel, Kinderleder-Schullen, „Schür“ u. „Zugstiefel“, Damen-, Herren- u. Kinderstiefel in schwarz und farbig, mit und ohne Lackpappe.

Konfirmantentiefel mit und ohne Lackpappe in größter Auswahl z. billigsten Tagespreisen.

M. Lucke, Altes Brücktor 2 gegenüber vom Wilhelm-Theater.

Kaufhaus Franz Koch

Fernsprecher 3577

Fahrräder: Nähmaschinen, Wasch- u. Wringmaschinen, Gasolene und Taschenrechner, silberne Wanduhren, Uhrketten aller Art, goldene Ringe, Brillantringe sowie post. Schmuck u. Silberfächer, Barometer, Spiegel, und verschiedene andre Gegenstände.

Die Verkaufsstämme sind vom Leihhaus völlig getrennt, daher ungehört Gelegenheit zu billigem Einkauf.

Früher Weinfaßstraße jetzt 3600

Leierstr. 2

1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 60.

Magdeburg, Sonnabend den 11. März 1916.

27. Jahrgang.

Was der Krieg bringt.

Listiger als der Teufel selbst...

Der bekannte russische Schriftsteller C. Petrow, der sich als Kriegsberichterstatter des Moskauer „Slovo“ an der russischen Front befindet, veröffentlicht in seinem Blatte einen Artikel, der sich speziell mit der Fähigkeit des deutschen Volkes und der deutschen Armee, aus jeder Lage einen Ausweg zu finden, beschäftigt, und der sich stellenweise zu offener Bewunderung dieser deutschen Fähigkeit steigert:

„Unser zäher Gegner, Deutschland“, schreibt Petrow, „zwingt uns und unsre Verbündeten, mit der allergrößten Aufmerksamkeit und bis in die geringfügigste Einzelheit zu ermitteln, was auf der Seite des Feindes geschieht, um zum Ziele zu kommen. Wie groß auch unsre Spannung sein mag — über die Anerkennung dessen, daß die Deutschen ihren Zielen in eifriger, schöpferischer Arbeit und mit seitentem, vernünftigen Entschlossenem zustreben, kommen wir nicht hinaus. Wie sehr auch die Zufuhr der dem Lande notwendigen Lebensmittel, Vieh und Getreide erschwert wurde, wie viele Produkte, Metalle, Naphta und Kette auch fortblieben, immer haben die Deutschen es verstanden, sich durchzuheilen. In ihrer Rechnung steht jeder Mund, jede Kuh, jedes Schwein, jede Maschine verzeichnet. Die Länge jeder Lokomotive und jedes Güterwagens ist ausgemessen. Alles zur rechten Zeit. Alles an rechten Platz. Alles nach Zahl, Maß und Gewicht. Die deutsche Staatsmaschine muß unter den allerjüngsten Bedingungen laufen, aber im Bereich des Möglichen arbeitet sie so vieles nach neuen Gesichtspunkten und verbesserten Methoden, daß man daraus eine Menge lernen kann.“

Und dann berichtet Petrow über die Erfahrungen, die die Russen mit Bezug auf die Fähigkeit der Deutschen, sich immer wieder durchzuheilen, an der Front gemacht haben. „Die Deutschen“, führt er aus, „wissen jede List zu gebrauchen, sie stellen sogar das Wetter in ihren Kriegsdienste. Als zum Beispiel im November an der Düna starke Kälte eintrat, waren die Anrigen überzeugt, daß die Deutschen genötigt sein würden, die Befestigungsarbeiten einzustellen, die von ihnen an jenen Stellen betrieben wurden, die dem Feuer der russischen Batterien besonders ausgesetzt waren. Es erforderte unter solchen Umständen natürlich unendliche Mühe, Unterstände zu bauen und in der harr gefrorenen Erde Drahthindernisse zu befestigen. Bei den Deutschen schien aber die Errichtung der Drahthindernisse vor den Gräben während der großen Fröste womöglich noch schneller als sonst vorantreiben zu gehen. Im Dezember nahmen die Fröste noch zu; die Deutschen aber zogen und zogen — als wäre der Winter für sie überhaupt nicht vorhanden — eine Reihe Drahthindernisse nach der andern, zehn Reihen und mehr.“

Die Anrigen sahen, wie drüben beim Gegner mit jeder neuen Nacht neue Drahthindernisse aus dem Boden wuchsen. Sie fragten sich: Ist das nur zum Schein? Ein November? Eine Theaterdecoration? Nachts wurden Leute auf Erleuchtung ausgeschiedt. Sie zerrten an ihnen — kräftige Arbeit. Zogen mit Haken, mit Striden — nichts gab nach. Merkwürdig. Eingegraben, will heißen, tief eingegraben. Sehr merkwürdig bei solchem Froste. Die Kälte ging, und es wurde warm. Nach drei Tagen Wärmegrade — unsre Leute sehen vor sich nach den

feindlichen Verschanzungen; sie sind verschunden. Aber im aufgetauten Schnee, der die schmutzig-graue Erde hervortreten läßt, liegt etwas Schwarzes. Wieder werden Leute auf Stundhaft ausgeschiedt. Sie kommen zurück und melden, daß die deutschen Drahtverhau Werkzeuge einer hinter dem andern umgekippt sind und am Boden liegen. Die Sache erscheint vollständig unverständlich. Deshalb erhalten die Stundhaften diesmal den Auftrag, einen vollständigen Querschnitt des Drahtverhau herauszuschneiden und mitzubringen.

Der Befehl wird ausgeführt, sie kommen zurück, bringen ein Stück Verhau mit den dazu gehörigen Pfählen. Nun klärt sich alles auf: als die Kälte kam, ließen die Deutschen das Graben und Einrammen der Pfähle sein. Statt dessen machten sie eine neue Erfindung. Während die einen hinter den Gräben die Drahtseile zwischen den Pfählen bespannten, begossen die andern während der Nacht weit vor den Gräben den Schnee mit Wasser, der sofort sich mit einer Eisschicht bedeckte. Dann legten sie die fertigen Drahthindernisse mit den Pfählen, die unten hölzernen Kläden trugen, auf das Eis, gossen fließend auf neue Wasser, so daß die tafelförmigen Füße der Pfähle fest anfroren. Nach für Nacht wurde das Begießen fortgesetzt, so daß weitläufige Drahtverhau in acht oder zehn Linien hintereinander sozusagen spielend aus dem Boden wuchsen. Zeitlich beim Eintritt der Wärme fielen die Hindernisse um. Aber was schadet das? Erstens einmal war die Arbeit nicht mühsam und nicht teuer gewesen. Dann aber war für volle zwei Monate ein hoch zu bewertendes Hindernis geschaffen worden. Zwei Monate bedeuten aber im Kriege eine Zeitparade nicht geringen Ausmaßes.

Unsre Anrigen überziehen Soldaten kommen in ihrer Verteilung der Methoden, deren sich die deutsche Kriegsführung bedient, zu ähnlichen Gesichtspunkten, wie sie der geniale deutsche Gelehrte Liebig, der Vater der landwirtschaftlichen Chemie, sein eigen nannte. Liebig, der die Wissenschaft auf dem Weg der Erfindung von Bodenverbesserungsmitteln führte, eröffnete den Kräften des deutschen Geistes und der deutschen Hand das unübersehbare Feld einer friedlichen, schöpferischen Arbeit. Er sagte: Der größte Feld der Welt ist nicht der, der seiner Heimat auf der Erde neue Gebietssteile erwirbt, sondern der, der imstande ist, ein Volk zu lehren, wie es innerhalb des Umkreises des heimlichen Bodens aus der Erde das Doppelte, Dreifache, Fünffache an Getreide und Nährfrüchten zu erzielen vermöge. Und unsre „Swirjaken“ sagen: „Sieh, sieh“, welche Kräfte des Verderbens stampft der Geist der Deutschen aus dem Boden heraus. Listiger sind sie als der Teufel selbst. Schnee. Frost — sie machen aus allem eine Schlange, die sie dir um den Hals werfen! —

Die Korpschlächtereien im Felde.

In richtiger Würdigung des außerordentlich hohen Wertes von frischem Fleisch für die Truppen war die deutsche Armeeleitung von Kriegsbeginn an bemüht, möglichst viel frisches Fleisch an die Front zu bringen und die Konservernahrung nur dort zu verwenden, wo aus unüberwindlichen Gründen das Heranbringen frisch geschlachteten Fleisches nicht möglich

ist. Um nun das gesamte Heer nach Turnlichkeit täglich mit frischem Fleische zu versehen, wurden, wie Baumann, Berner im neuesten Hefte der „Rustschau“ ausführlich, zunächst Korpsschlächtereien eingeführt.

Doch bald mußte man erkennen, daß Korpsschlächtereien nicht das ganze Material — Eingeweide, Häute und Borsteile — in gewinnbringend zur Verwertung zu bringen vermögen, was dies bei den üblichen Schlächtereien der Fall ist. Aus den angegebenen Gründen wurden von der Oberverwaltung der Korpsschlächtereien eingeführt. Lebrreiche Einzelheiten über den Betrieb einer solchen Einrichtung gibt Oberregierungsrat Dr. Attinger in der „Süddeutschen Landwirtschaftlichen Tierzucht“ bekannt:

Die Korpsschlächtereien des 1. bairischen Armeekorps, um die es sich hier handelt, eröffnete am 11. Februar 1915 ihren Betrieb in einem bestehenden kleinen Schlachthof. In der Zeit vom 14. Februar bis zum 31. Juli wurden 2950 Rinder, 350 Schweine und 15 Schafe geschlachtet. Mit der in jeder Beziehung musterhaften Anlage ist auch eine Kälteanlage verbunden, deren Eismaschinen täglich 180 Aufogramm Eis liefern. Der Kühlraum, der eine Temperatur von + 4 Grad Celsius aufweist, ermöglicht, daß das Fleisch zum Abtransport zur Verteilung gelangt, wodurch die Schmutzhaftigkeit lebendig erhöht sowie die Ausbreitung wesentlich vereinfacht wird. Die Tiere — mehr deutsches Vieh — werden mittels steppflegel oder Schlachtmast getötet, die Rinderhäute nach Vorchrift präpariert und an die Kriegsveteranengesellschaft weitergeleitet, die Hautrückstände, Klauen und Hörner werden zum Zwecke der Düngerverfertigung gesammelt und jeweils in die Heimat verbracht, die gereinigten Därme werden eingefalzen, das Fett ausgelassen und beides in Säffern nach Hause verbracht.

Alles übrige findet im Felde Verwendung. So kommen die Hornbläse als Eisbeutel in die Lazarette. Die Aul-euter gelangen erst in geräucherterem Zustand zur Verteilung. Die Rindermägen kommen zum Teil in eine Schweinemästung anstalt, zum Teil werden sie ebenso wie Herz, Leber, Milz, Nieren, Nieren usw. als Zwänge zur Fleischportion genommen, ohne dieselbe eingerechnet zu werden. Weiter ist an die Schlächtereien eine große Wursterei angegliedert, die zur großen Freude der Soldaten alle Arten Würste herstellt, die als Abwechslung in der Kost sehr gern gesehen werden. So werden in der Korpsschlächtereien des 1. bairischen Armeekorps elf verschiedene Wurstsorten hergestellt, und im Winter auch Blut- und Leberwürste. Ueber die so sehr wichtige Abwechslung in der Verpflegung unserer Truppen legt folgender Speisezettel vom 1. bis 10. August 1915 Zeugnis ab: 1. Rindfleisch, 2. Würstchen, 3. Schweinefleisch, 4. Rindfleisch, 5. Fleischkonjerven, 6. Rauchfleisch, 7. Rindfleisch, 8. Würstchen, 9. Rauchfleisch, 10. Rindfleisch. —

Verlustliste Nr. 474.

Von Truppenteilen, denen Truppen aus unserm Verbreitungsbezirk angehören, weist die Liste auf: Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 22, Infanterie-Regiment Nr. 26, Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 26, Infanterie-Regiment Nr. 27, Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 27, Infanterie-Regiment Nr. 60, Infanterie-Regiment Nr. 93, Infanterie-Regiment Nr. 184 und Infanterie-Regiment Nr. 187. —

Verlustliste Nr. 475.

Von Truppenteilen, denen Truppen aus unserm Verbreitungsbezirk angehören, weist die Liste auf: Infanterie-Regiment Nr. 66, Infanterie-Regiment Nr. 74, Jäger-Bataillon Nr. 4, Kürassier-Regiment Nr. 7 und Ersatz-Bataillon des Pionier-Bataillons Nr. 4. —

Vor Jahr und Tag.

Roman von Wilhelm Holzamer.

(8. Fortsetzung.)

Schwarz verboten.

Er hätte noch weiter und immer weiter so plaudern können. Es gefiel ihr zu gut. Und wie er das von sich gesagt hatte, da hatte sich ihr Herz geregelt, ihr gut rheinisch-jüdenländisch jüdenländisch Mädchenherz, und sie hätte ihn gerade umhalsen müssen, so gut war das gewesen, und so herzlich hatte es geklungen. Es war, als ob man ihn nehmen sollte wie ein Kind und immer für ihn sorgen sollte, ihn behüten und betreuen, daß nur kein Küßchen an ihn käm und daß ihm nichts passieren könnte. Er kam ihr recht wie ein zart und gebrechlich Gefäß vor, das man mit Vorsicht anfassen mußte. Was für ein anderer Kerl, was für ein männlicher Mann war da der Jörg-Adam dagegen! Nicht einmal gut sein brauchte man zu dem, im Gegenteil, fest anfassen mußte man den, so wie sie's mit ihm getan hatte. War der zum Kommandieren gemacht — gut, war sie nicht zum Kommandierenlassen die geeignete Person. Was!

Die Nächte beruhigten sich der Dorth nach und nach — das Gespräch mit dem Betterlein wurde ihr immer lieber. Am Morgen dachte sie schon an den Nachmittag, und war der Nachmittag herum, so dachte sie schon darüber nach, was sie folgenden Tags mit dem Schullehrer bereden wollte, und sie fing auch bald an, sich's fein auszudenken, wie sie sein die Worte wählen wollte, damit er Gefallen daran finde.

In der ersten Zeit nach dem Disput mit dem Jörg-Adam hatte sie sich, mit dem Gedanken getragen, ihm ein paar Rosenblätter zu Weihnachten zu stiften, damit er wieder gut sein sollte und es nicht so Knall und Fall aus sei mit der Freundschaft. Aber nun schlief das so langsam in ihr ein. Es vergaß sich im Gespräch mit dem Schullehrer und in den Gedanken an diese Gespräche — und schließlich

ließ sich der Jörg-Adam ja auch nicht sehen, und ihn um Gott's willen zum Gutsein zu bewegen, das brauchte sie auch nicht. Es hatte sie auch kein Ziel aus der Wand geschlagen.

Und dann war's am vierten Advent. Da war das große Preisfesteln in der „Schönen Aussicht“. Jedes Jahr hatte sich an diesem Sonntag der Jörg-Adam einen Preis geholt, auch in der Zeit, als er freiwillig bei den Chevau-legiers gedient hatte — meist den ersten. Dieses Jahr würde er sich gewiß die eingelegte Schatulle holen, die der Hann-Adam Faust extra für das Preisfesteln angefertigt hatte, und die ihre fünfzig Gulden unter Brüdern wert sein sollte, so geschickt war sie gemacht. Die Festelbahn war mittags schon gestopft voll. Wer nicht mitgekommen war, wollte wenigstens zuschauen. In der Wirkstube drin war es leer.

Die Dorth streckte mal den Kopf zur Festelbahn herein, guckte sich rasch um und ging wieder.

Der Jörg-Adam war noch nicht da. Ob er nicht kam?

Das beunruhigte die Dorth doch ein bißchen — und sie war drin beim Servieren nicht so recht bei der Hand und im Antwortgeben nicht so schlagfertig. Sie war viel eher zerstreut und abwesend und mußte sich sogar deshalb necken lassen. Aber sie verstand keinen Spaß heute, sie nahm Worte krumm, über die sie sonst hell aufgelacht hätte. Dann stand sie schmolend hinter der Einschenke, und immer mit ihren Gedanken ein bißchen woanders.

Der Jörg-Adam kam endlich kurz vor Eröffnung des Preisfestelns.

Drinnen in der Stube saßen ein paar fremde Gäste, das Louißen von Saulheim, der die Ferkel beschnitt, und der Gehlermatthes von Klein-Winternheim, der Ferkel verkaufte und immer schlechte Geschichten erzählte. Sie hatten beide schon ein bißchen im Hirn, und als noch der Niebergall, Pferdeshändler von Alzen, dazukam, wurde so rasch getrunken, daß das Louißen bald nicht mehr deutlich

ipreden konnte und der Gehlermatthes immer nur lächelte und „Prost“ sagte. Denn der Niebergall, der die beiden häufig genug zum Geschäftemachen brauchte und sie als gute Vermittler schätzte, ließ etwas „laufen“. Es war gut, sie gut freund zu behalten, denn sie konnten ihm mit „Kalljesmachen“ viel schaden.

Ihnen im Rücken, an dem Tisch mit den gedrehten Beinen, saß, wie gewöhnlich, der Betterlein. Sein Glas hatte einen leuchtenden Ring gelassen auf der Tischplatte, und er beschäftigte sich damit, den mit dem Zeigefinger anzumalen. Er machte aus dem Ring einen Schmetterling, dann aus dem Schmetterling einen Tannenbaum — und schließlich, wie er alles ineinanderstrich, wurde aus dem Tannenbaum eine unförmliche Leberwurst mit dicken Falten, leicht gebogen, und zwei großen Zipfeln, an denen man ein Kalb hätte aufhängen können.

Da kam nun gerade die Dorth und stellte sich an den Tisch. Er fürchtete, sie sähe nach seiner Zeichnung, drum strich er sie mit der flachen Hand weg, so daß die Dorth sich verpflichtet fühlte, als gute Wirtin „weiter“ hinzulaufen an die Einschenke und das Brodteuch zu holen, das am Wandbrett hing. Und als sie das besorgt hatte, knüllte sie das Tuch in der rechten Faust zusammen, stülpte sie in die Seite und lehnte sich mit der Linken an den Tisch, dem Betterlein so halb schief zugewendet. Sie plauderten zusammen, in der halbleinen Art, wie sie sich mit der Zeit gewöhnt hatten, und mit der Vertraulichkeit, die die Gewohnheit bald mit sich gebracht hatte.

Die drei am Tische gegenüber lärmten. Von der Festelbahn hörte man Rufe.

Da wurde die Tür aufgerissen, und der Jörg-Adam sah herein.

„Mal“ sagte er.

Sonst nichts. Dann warf er heftig die Tür zu und war verschwunden.

(Fortsetzung folgt.)

Beachten Sie die Schaufenster!

Konfirmanden-



Stiefel! Halbschuhe!



in allen Preislagen und neusten Formen.

Schuh-Bazar-Vereinigung

Breiteweg 13

Wolf Blumenthal

Filiale: Lübecker Straße 16.

Patentfabrik 3

J. Sorger

empfehlenswert

Anzüge

aus nur guten Stoffen,
auch einzelne
Jackets, Hosen, Westen
kein norralig.

Patentfabrik 2

Neu eingetroffen!
Kinderkleider, bis Länge 66 2.50
Kostümrocke 1. Aussehen 3.00
Wolltunen zum Aussehen 3.00
Kostüme, Knabenanzüge usw. nur
Johannistfabrikstr. 7, Laden

Anzüge, Ulster
und Paletots

im Abonnement getragene, gut
erhaltene Kleidungsstücke jetzt
vorrätig. 18603

J. Büscher,

Eingang Kaiserstr. 23, Hof.

Die Kunst

schon bei diesen teuren Zeiten
vorteilhaft u. gut zu kleiden,
ist Ihnen nur möglich, wenn
Sie von feinsten Herrschaften
flammende

wenig getragene

Maßgarderoben

welche in eigener Werkstatt
bestens hergestellt sind,
kaufen.

Reinwollene Herren-
Jacketanzüge

8 10 12 Mt. u. höher

Feine Tuch-Geheer-
Anzüge

15 20 25 Mt. u. höher

Mod. Cutaway-Anzüge

12 15 18 Mt. u. höher

Frühjahrs- u. Sport-
Paletots

6 8 10 Mt. u. höher

Pracht- Smokinganzüge

15 18 21 Mt. u. höher

In der Abteilung
neue Garderoben:

Konfirmanden- u.
Prüfungs-Anzüge

in allen Stoffarten
in großer Auswahl.

Friedrich Paul

Spezial-Etagengeschäft

56 Breiteweg 56

1 Treppe, gegenüber dem
Bazill. 8606

Für die Konfirmation!

empfehle u. a.:

Konfirmandenanzüge

zur Einsegnung und Prüfung. Gute Stoffe, beste
Verarbeitung

Frühjahrs-Paletots, Herren-Anzüge

Frühjahrs-Neuheiten.

Knaben-Anzüge in diversen neusten Fassons.

Herren-Stoffhosen und Arbeiter-Hosen.

Ein großer Posten Herren- und Knaben-Filzhüte,

Mützen, Normalhemden und -hosen.

Schuhwaren

nur reelle, gute Qualitäten, für Damen u. Herren, Knaben
und Mädchen, schwarz und farbig, in allen Leberarten.

Konfirmanden-Stiefel ganz besonders

billig

Passende Kaufgelegenheit für
Gändler und Wiederverkäufer

Preiswerte Konfirmationsgeschenke

B. Wolff

nur Schwertfegerstraße 14.

Sudenburg

Theodor Kraft

37 Halberstädter Straße 37

Konfektion und Herren-Artikel

Blaue, marengo und schwarze

Konfirmanden-Anzüge

Prüfungs-Anzüge

3634

in neusten, eleganten Formen und großer Auswahl
Konfirmanden-Hüte, weich u. steif, Konfirmanden-
Handschuhe, Konfirmanden-Wäsche (Serviteure,
Kragen, Manschetten usw.), Konfirmanden-Kra-
watten, Konfirm.-Hosenträger, Taschentücher,
Manschettenknöpfe, Regenschirme und Stöcke

Konfirmanden-Stiefel

— Alle Artikel in eleganten Ausführungen —

Mässige Preise.

Spezial-Schuhhaus

118b Halberstädter Straße 118b

Ansichtspostkarten

empfehle die

Buchhandl. Volksstimme

Kriegsgetraute!

Kaufen Sie Ihre 3607

Betten

bevor es zu spät ist. Habe noch
Vorrat in prima federdichten
Juleiten, prima Gänsefedern
und Daunenn., 3 Sorten Auswahl

E. Best Nachf. : Betten :
Spezialhaus
Knochenhauerstr. Nr. 56
Fernsprecher 5055.

Obsthäume

i. all. Sorten u. Formen
sowie Rosen.

Große Vorräte! Billigste Preise!

F. W. Hübner & Co.

Gübler Weg
Best. Kaiserstr. 95, 1

3598

Herren-Anzüge

Konfirmanden-Anzüge

nur prima Stoffe zu mäß. Preisen
— Abänderungen kostenlos —

Reuter, nur Bandstr. 1, H. Et.

Seife

(wohlriechende), auch Haslerseife,

sowie zu und unter Einkaufspreis

Parfüme

reisende Konfirmations-Geschenke, günstig für Wieder-

verkäufer, nur im Laden

12 Katharinenstraße 12,

3. Haus vom Bretten Wege.

Sterbekasse von Gr.-Ottersleben u. Umgeg. (gegr. 1856).

Am Sonntag den 12. März, nachm. 3 Uhr, im Lokal des

Herrn Gustav Sinder (Gasthof zum deutschen Hause)

Generalversammlung.

Tagesordnung:

1. Jahres- und Kasienbericht vom Rechnungsjahr 1915 und Ent-

lastung des Vorstandes. — 2. Vorstandswahl. — 3. Verschiedenes.

Die Mitglieder werden zu dieser Versammlung höflich ein-

geladen mit der Bitte, pünktlich und zahlreich zu erscheinen.

Der Vorstand. J. U. August Becker.

Konsumverein

für Magdeburg und Umgegend

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Sonnabend den 18. März, abends 8 Uhr,
im großen Saale der „Harmonie“, Peterstr. 1

Ordentl. Generalversammlung.

Tagesordnung:

1. Erstattung des Geschäftsberichts.
2. Revisionsbericht des Aufsichtsrats.
3. Beschlussfassung über die Genehmigung der Bilanz und Entlastung des Vorstandes.
4. Beschlussfassung über die Verteilung des Reingewinns.
5. Genossenschaftliche Mitteilungen.

Der Zutritt zur Generalversammlung ist nur gegen Vorzeigung
des Mitgliedsbuchs gestattet.

Der Aufsichtsrat

des Konsumvereins für Magdeburg und Umgegend
Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Ernst Kürsten, Vorsitzender.

Neu eingeführt!

3742

Kunsthonig

ganz vorzüglich im Geschmack, sehr zu empfehlen

1-Pfund-
Paket 50 Pfennig.

Otto Toepper

Butterhandlung „Zu den drei Kronen“.

281

Preiswertes Angebot in Berufskleidung!

	Preise für			Preise für			Preise für	
	Burschengrößen	Herrngrößen		Burschengrößen	Herrngrößen		Burschengrößen	Herrngrößen
Lederhosen	4.10 bis 4.50	4.75 bis 6.00	Kochjacken	3.25 bis 4.75	3.50 bis 5.25	Blaue Arbeitsjacken	1.75 bis 3.40	2.00 bis 3.90
Kordhosen	4.60 bis 6.75	5.50 bis 7.90	Konditorjacken	3.25 bis 4.75	3.50 bis 4.25	schräg oder gerade	1.75 bis 3.25	2.00 bis 3.75
Zwirlhosen	2.75 bis 3.50	3.25 bis 4.00	Kellnerjacken	4.00 bis 5.00	4.50 bis 6.50	Blaue Arbeitshosen	—	5.00 bis 7.50
Ledertuchhosen	ohne Blase	6.50 bis 7.00	Fleischerjacken	4.50 bis 5.00	4.75 bis 5.50	Kord-Joppen	—	9.00 bis 12.50
schwarz	mit Blase	7.50 bis 8.00	Friseursakkos	4.00 bis 4.50	4.50 bis 5.25	Zwirl-Joppen	—	6.50
Körperhosen	ohne Blase	3.25 bis 4.75	Friseurmäntel	5.00 bis 5.25	5.75 bis 6.00	Kord-Westen	—	2.50 bis 2.75
schwarz	mit Blase	3.75 bis 5.00	Kochhosen	3.25 bis 4.25	3.50 bis 5.50	Zwirl-Westen	1.30 bis 1.70	1.75 bis 2.00
Körperjoppen	—	4.20 bis 4.75	Malerkittel	3.00 bis 4.00	3.50 bis 4.50	Diener-Jacken	3.50 bis 4.90	3.75 bis 5.25
schwarz	—	—	Malerhosen	—	2.15 bis 2.40	Diener-Hosen und -Westen	—	4.50
Arbeitsblusen	1.75 bis 3.00	1.75 bis 3.50	Setzerkittel	3.00	3.25	Diener-Westen	—	3.50 bis 5.50
			Mechanikerkittel	3.00 bis 3.50	3.90 bis 4.50			

Arbeits-Kittel und Mäntel
für jeden Beruf verwendbar, 3.00 bis 6.90
in verschiedenen Farben Mk.
Operat.-Mäntel weiß u. ungebleicht . . Mk. 4.25 bis 8.50

H. Esders & Co.

Schürzen für jeden Beruf
in verschiedenen Längen und Breiten
.. Koch- und Konditor-Mützen ..

Unsre Frühjahrs-Neuheiten

sind eingetroffen!

Konfirmanden-Stiefel

in großer Auswahl noch zu sehr vorteilhaften Preisen!



3681

Beka-Schuh-Gesellschaft, Magdeburg

155 Breiteweg 155 neben Steigerwald & Kaiser



Todesanzeige.

Am Donnerstag früh 1 1/2 Uhr entschlief nach kurzem Krankenlager mein lieber Mann, unser herzensguter Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der Maurerpolier 2785

Stephan Rusche

im 66. Lebensjahr. Dies zeigen mit der Bitte um stille Anteilnahme tiefbetrübt an

Ostentrost, den 8. März 1916.

Frau Berta Rusche geb. Seika nebst Kindern.

Die Beerdigung findet am Sonntag, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhaus aus statt.

Heute mittag starb plötzlich und unerwartet mein lieber Mann, unser herzensguter Vater, Schwieger- und Großvater, der Privatmann 2757

Louis Heinrich

im 72. Lebensjahr. Dies zeigt tiefbetrübt an im Namen der Hinterbliebenen mit der Bitte um stille Teilnahme

Trost, 8. März 1916

Auguste Heinrich geb. Wöhler.



Plötzlich erhielten wir die Trauernachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder und Schwager

Otto Hänel

Jäger im Jäger-Bataillon Nr. 4, bei einem Sturmangriff am 2. März im 21. Lebensjahre den Heldentod erlitten hat. Dies zeigen tiefbetrübt an

Familie Hänel als Eltern.

Karl Hänel, zurzeit im Felde.

Franz Wiegel, Schwager, zurzeit im Felde, und Familie.

Wwe. Minna Hartmann geb. Hänel.

Walter Hänel als Bruder nebst Frau.

Erna Albrecht als Braut.

Du warst so jung, du starbst zu früh, Darum vergessen wir dich nie. 2767



Auf dem Felde der Ehre fiel in Feindesland am 8. Januar 1916 durch Granatschuß mein Heber, guter, unvergeßlicher Mann, meines Kindes treusorgender Vater 2764

Gustav Brennecke

Unteroffizier im Landw.-Infanterie-Regt. Nr. 26.

Im tiefsten Schmerz

Die trauernden Hinterbliebenen

Therese Brennecke geb. Kater nebst Tochter Erna.

Geliebt, beweint und unvergessen!

Wilh. Delor M.-Neustadt, Friedrichstr. 3
Möbel- und Sargmagazin
Schlafzimmer, Wohnzimmer, Salons, Küchen sowie einzelne Schränke und Vertikals gut und billig 2769
Särge in allen Größen stets vorrätig.

Urb. G. Hilb, Metalla-Fabrik
Wasser, Haselbacht, verl. geg. G. a. Bel. abg. Schröder, Steinstr. 7, h. I.

Zum 1. April ein anständiges Mädchen mit guten Zeugnissen gesucht. **Willy Strach,** Kleiner Stadtmarsch 6d. 2754

Brunnenmacher für flache Bohrungen stellen ein **Gebäude Hamann, Lorenzweg**
Schmiedegesellen und Dreher sucht **Bruno Reine,** Maschinenfabrik. 2728

Einem militärfreien Horizontal-Gatterschneider stellen sofort ein

Albert Hitzeroth & Co.

Gravenlehrer gesucht Neustädter Str. 1, II.

Maurerpolier oder Schachtmeister für Kanalisation sofort gesucht **Blume & König, Fuchsberg.** 3787

Prachtvoll. Gebett Betten, rot, neu, m. 28.50 M., 2 herrl. Brautb. m. Daun-Decke, a. gel. k. i. verl. Straßburger Str. 3, D. v. L. Nähe Zirkus.

Trauerkarten emol. Buchhdlg. Volkstimme.

Nachruf. Herr Finze hat sich immer als ein zuverlässiger Mitarbeiter bewährt. 281
Ehre seinem Andenken!

Franz Finze. Vorstand und Aufsichtsrat des Konsumvereins für Magdeburg und Umgegend, E. G. m. b. H.

Deutscher Transportarbeiter-Verband Verwaltung Magdeburg.

Nachruf. Am 7. März verstarb an einem Leberleiden unser langjähriges Mitglied, der jugendliche Kollege

Wilhelm Müller im 45. Lebensjahr. 3581
Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet am Samstag den 11. März, nachmittags 2 Uhr, auf dem Neustädter Friedhof statt. Die Ortsverwaltung.

Allen Verwandten und Bekannten die Trauerbotschaft daß mein lieber Mann und treusorgender Vater unsers Kindes, mein lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Unteroffizier 2771

Willi Pöthig im 32. Lebensjahr am 23. Februar infolge Kopfschusses als Opfer des Weltkriegs gefallen ist.

In tiefer Trauer

Minna Pöthig geb. Asche.

Neue Neustädter Anglerklub. Am 23. Februar 1916 starb den Heldentod fürs Vaterland unser Mitglied 2768

Willi Pöthig. Des Verstorbenen wird für immer ehrend gedacht. Der Vorstand.